

ist, ich will dir's verzeihen." — „Ach," sagte der Jäger, „ich soll Euch todtschießen, der König hat mir's befohlen." Da erschraf der Prinz und sprach: „Lieber Jäger, laß mich leben; da geb' ich dir mein königliches Kleid, gieb mir dafür dein schlechtes." Der Jäger sagte: „Das will ich gerne thun, ich hätte doch nicht nach Euch schießen können." Da nahm der Jäger des Prinzen und der Prinz des Jägers Kleid, und der Jäger ging heim, und der Prinz ging weiter in den Wald hinein.

Ueber eine Zeit kamen zu dem alten Könige drei Wagen mit Geschenken von Gold und Edelsteinen an seinen jüngsten Sohn; sie waren aber von den drei Königen geschickt, die mit des Prinzen Schwert die Feinde geschlagen und mit seinem Brod ihr Land ernährt hatten und sich dankbar bezeigen wollten. Das fiel dem alten Könige auf's Herz und er dachte, sein Sohn könnte doch unschuldig gewesen sein, und sprach zu seinen Leuten: „Ach wäre er noch am Leben! Wie thut mir's so leid, daß ich ihn habe tödten lassen!" — „So hab' ich ja recht gethan," sprach der Jäger; „ich konnte es nicht über's Herz bringen, Euern Befehl auszuführen," und sagte dem König, wie es zugegangen war. Da war der König froh und ließ in allen Reichen bekannt machen, sein Sohn sollte wiederkommen und in Gnaden aufgenommen werden.

Die Königstochter aber ließ eine Straße vor ihrem Schlosse machen, die war ganz golden und glänzend, und sagte ihren Leuten, wer darauf geraden Weges zu ihr geritten käme, das wäre der Rechte, und den sollten sie einlassen; wer aber daneben käme, der wäre der Rechte nicht, und den sollten sie auch nicht einlassen. Als nun die Zeit bald herum war, dachte der älteste Sohn, er wolle eilen, zur Königstochter gehen und sich für ihren Erlöser ausgeben; da befäme er sie zur Gemahlin und das Reich dazu. Also ritt er fort, und als er vor das Schloß kam und die schöne goldene Straße